

Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Juli 2005

Sonderteil
Volkswirtschaftliche
Gesamtrechnungen

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Telefax -1999

Auskunft -1913, -1914

Telefax -1921

Bibliothek -4352

Telefax -1598

Vertrieb -4316

Internet

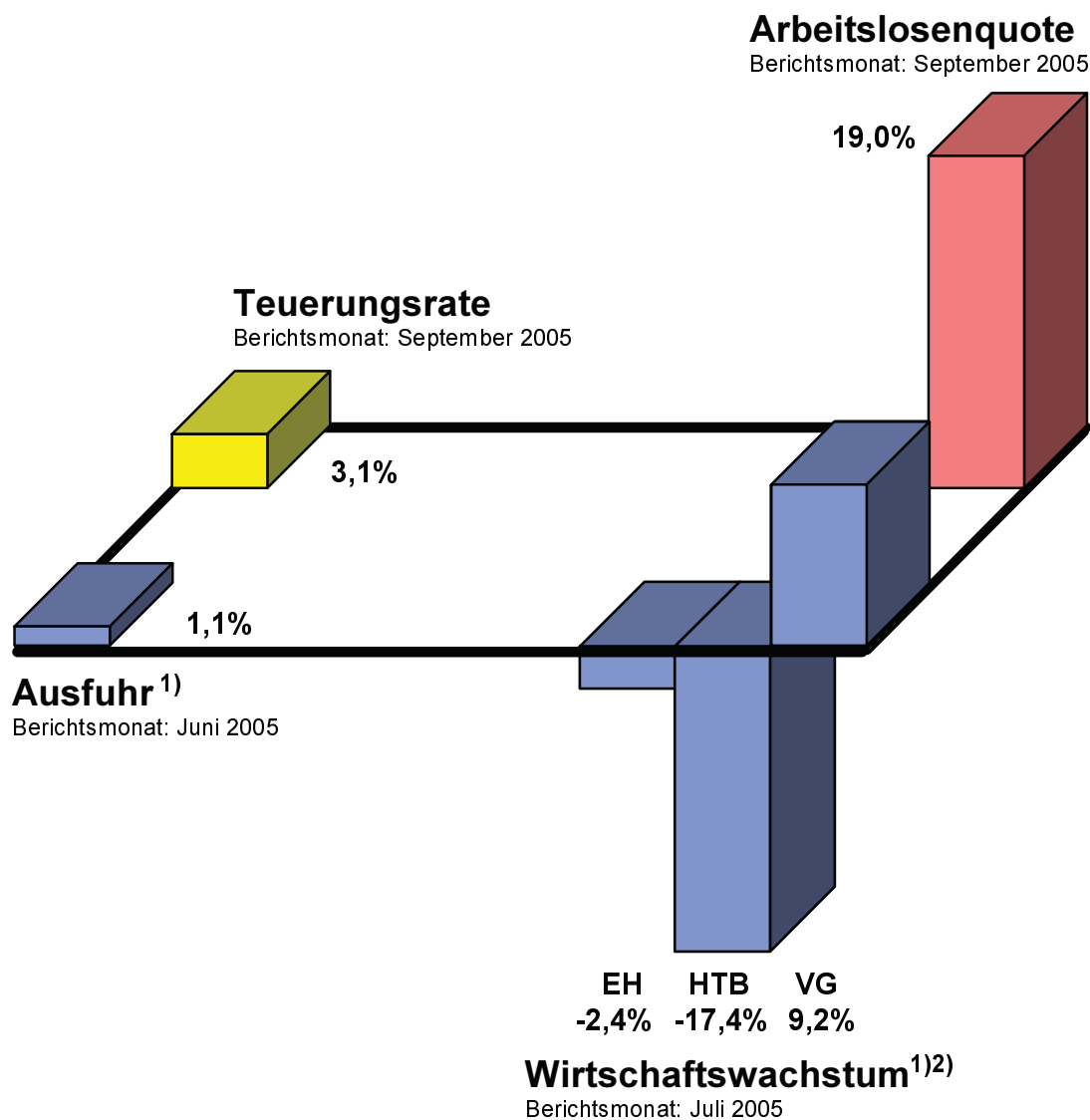
www.statistik.sachsen.de

E-Mail

info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; Einzelhandel – Originalwerte)
 2) Umsatz
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; in jeweiligen Preisen),
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	4
Indikatoren	5
Abbildungen	
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von August 2000 bis Juli 2005	6
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von August 2000 bis Juli 2005	7
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von August 2000 bis Juli 2005	8
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von August 2000 bis Juli 2005	8
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von August 2000 bis Juli 2005	9
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von August 2000 bis Juli 2005	10
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis Juli 2005	10
Abb. 8 Ausfuhr von Juli 2000 bis Juni 2005	11
Abb. 9 Einfuhr von Juli 2000 bis Juni 2005	11
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Oktober 2000 bis September 2005	12
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von September 2000 bis August 2005	12
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von November 2000 bis August 2005	13
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von August 2000 bis Juli 2005	13
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis Juli 2005	13
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Oktober 2000 bis September 2005	14
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Oktober 2000 bis September 2005	15
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von August 2000 bis Juli 2005	15
Abb. 18 Insolvenzen von August 2000 bis Juli 2005	15
Sonderteil: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	16
Erläuterungen	17
Zeitreihenanalyse	19

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Vorjahresvergleich ergibt für Juli 2005 Umsatzplus
- Hoch- und Tiefbau: Umsatzentwicklung rückläufig
- Einzelhandel: Im Juli 2005 Umsatzminus gegenüber Vormonat und Vorjahresmonat
- Außenhandel: Ausfuhr aus Sachsen erreichte im Juni 2005 Gesamtwert von 1,5 Milliarden €
- Arbeitsmarkt: 379 076 Arbeitslose im September 2005 – Arbeitslosenquote bei 19,0 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im September 2005 gegenüber dem Vormonat gestiegen – Jahresteuersatz bei 3,1 Prozent
- Gewerbeanzeigen: Gewerbeanmeldungen im Juli 2005 mit rückläufiger Tendenz – Zahl der Abmeldungen dagegen leicht steigend
- Insolvenzen: Zahl der Insolvenzen steigt tendenziell weiter an

Die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erreichten im Juli 2005 einen **Gesamtumsatz** von gut 3,6 Milliarden €. Gegenüber dem Rekordwert des Vormonats lag damit zwar ein Rückgang vor (5,7 Prozent), binnen Jahresfrist konnte jedoch erneut ein Zuwachs verbucht werden (12,7 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – steigt am aktuellen Rand weiterhin an (vgl. Abb. 4). Auch in den ersten sieben Monaten 2005 wurde mit insgesamt fast 23,8 Milliarden € ein höheres Ergebnis als im entsprechenden Vorjahreszeitraum erbracht (4,7 Prozent). Einem Plus im Inlandsgeschäft (7,2 Prozent) stand dabei ein Minus im Auslandsgeschäft gegenüber (0,8 Prozent). Die Exportquote, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, verringerte sich entsprechend auf 29,2 Prozent (Vergleichszeitraum des Vorjahres: 30,8 Prozent). Innerhalb der **Wirtschaftszweige** erreichte der Fahrzeugbau mit gut 4,9 Milliarden € den höchsten Umsatz. Verglichen mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum war hier erstmals in diesem Jahr wieder ein Zuwachs zu verzeichnen (2,4 Prozent). Im Juli 2005 gingen bei den berichtspflichtigen Betrieben des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes **Aufträge** im Wert von nahezu 3,1 Milliarden € ein, mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (2,5 bzw. 24,7 Prozent). Seit Beginn dieses Jahres summierte sich der Auftragseingang auf insgesamt reichlich 19,2 Milliarden €. Gegenüber den ersten sieben Monaten 2004 bedeutet dies erneut ein Plus (7,3 Prozent), wobei sowohl die Binnen- als auch die Auslandsnachfrage anzog (9,3 bzw. 4,2 Prozent). Auch die Tendenz ist weiterhin steigend (vgl. Abb. 1). Mit durchschnittlich 225 149 **Beschäftigten** im Berichtszeitraum ist deren Zahl im Vorjahresvergleich gestiegen (0,5 Prozent). Tendenziell stagniert die zugehörige Reihe derzeit am aktuellen Rand, wobei die Werte leicht über denen des entsprechenden Vorjahresmonats liegen (vgl. Abb. 13).

Mit reichlich 320 Millionen € **Gesamtumsatz** erwirtschafteten die berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** in Sachsen (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) im Juli 2005 ein geringeres Ergebnis als im Vormonat und im Vorjahresmonat (4,8 bzw. 16,7 Prozent). Nahezu 99 Prozent des Gesamtumsatzes im Berichtsmonat waren **baugewerblicher Umsatz**. Die zugehörige Reihe ist am aktuellen Rand weiter rückläufig (vgl. Abb. 6). Im Zeitraum Januar bis Juli 2005 summierte sich der baugewerbliche Umsatz auf insgesamt reichlich 1,6 Milliarden € und war damit deutlich niedriger als im Vorjahreszeitraum (22,0 Prozent). Sowohl der Hoch- als auch der Tiefbau mussten kräftige Einbußen hinnehmen (27,5 bzw. 17,5 Prozent). Die umsatzstärksten Bauarten waren der Wirtschaftsbau und der öffentliche Bau (734,8 bzw. 733,1 Millionen €). Auch hier lag jeweils ein Rückgang vor (22,9 bzw. 12,5 Prozent). Das deutlichste Minus (44,8 Prozent) auf 171,2 Millionen € verbuchte der Wohnungsbau. Im Juli 2005 belief sich der **Auftragseingang** im Hoch- und Tiefbau auf knapp 327 Millionen € und lag damit über dem Wert des Vormonats und des Vorjahresmonats (6,9 bzw. 12,0 Prozent). Der Vergleich kumulierter Werte der ersten sieben Monate 2005 und 2004 ergab zwar einen deutlichen Rückgang (10,8 Prozent), jedoch zeichnet sich derzeit in der Tendenz eine Belebung der Baunachfrage ab (vgl. Abb. 2). Die **Beschäftigtenzahl** indes verringert sich tendenziell weiterhin (vgl. Abb. 13). Von Januar bis Juli 2005 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des Hoch- und Tiefbaus im Durchschnitt 30 553 Beschäftigte tätig, in den ersten sieben Monaten 2004 waren es noch 34 256 (-10,8 Prozent).

Die Zahl der **Baugenehmigungen** belief sich im Juli 2005 auf insgesamt 840, darunter betrafen 264 Fälle die Errichtung neuer Wohngebäude und 131 die Errichtung neuer Nichtwohngebäude (vgl. Abb. 3). Damit verringerte sich die Gesamtzahl der Baugenehmigungen sowohl gegenüber dem Vormonat als auch dem Vorjahresmonat (4,7 bzw. 2,1 Prozent). In den ersten sieben Monaten 2005 wurden mit 5 938 Fällen deutlich weniger Genehmigungen registriert als im entsprechenden Zeitraum 2004 (23,5 Prozent).

¹⁾ siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 19 f.

Der **Umsatz im Einzelhandel**²⁾ (Abteilung 52 der WZ 2003 ohne Gruppe 527 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war im Juli 2005 mit einer Messzahl von 97,7 (2003=100) nominal geringer als im Vormonat und im Vorjahresmonat (2,5 bzw. 2,4 Prozent; vgl. Abb. 7). Jedoch ergab der Vergleich der ersten sieben Monate 2005 und 2004 einen Anstieg (nominal 1,6 Prozent). Mit Blick auf die einzelnen Handelssparten zeigt sich dabei eine unterschiedliche Entwicklung. Eine Umsatzbelebung (1,7 Prozent) erfuhr z. B. der Bereich „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“, hierzu zählen die Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte. Die überwiegend kleineren Ladengeschäfte des Bereichs „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)“ verbuchten indes ein Minus (1,0 Prozent). Die **Beschäftigtenzahl** im sächsischen Einzelhandel verringerte sich weiterhin gegenüber dem Vorjahreszeitraum (1,0 Prozent). Einem Rückgang bei den Vollbeschäftigten stand dabei ein Anstieg bei den Teilzeitbeschäftigten gegenüber (-3,7 bzw. 1,2 Prozent).

Die **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen erreichte im Juni 2005 einen Gesamtwert von nahezu 1,5 Milliarden €, die **Einfuhr** (Generalhandel) belief sich auf reichlich 987 Millionen €. Der Vergleich der Halbjahresergebnisse 2005 und 2004 ergab für die Exporte eine Verringerung (1,3 Prozent) auf gut 8,0 Milliarden €, für die Importe indes eine Zunahme (21,5 Prozent) auf knapp 5,3 Milliarden €. In der Tendenz liegt für den Export ein leichter, für den Import weiterhin ein deutlicher Anstieg vor (vgl. Abb. 8 bzw. 9). Das Gros der Lieferungen erfolgte im ersten Halbjahr 2005 in die USA (Anteil an der Gesamtausfuhr: 11,3 Prozent), das wichtigste Herkunftsland sächsischer Importe war die Tschechische Republik (Anteil an der Gesamteinfuhr: 19,6 Prozent).

Mit einem Stand von 108,4 (2000=100) war der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen im September 2005 um 0,6 Prozent höher als im August dieses Jahres (vgl. Abb. 10). Bezogen auf das Jahr 2005 entspricht dies der bisher höchsten Teuerung im Vormonatsvergleich. Der stärkste Anstieg wurde für den Teilindex „Bekleidung und Schuhe“ ausgewiesen (5,8 Prozent). Hier wirkte sich der Übergang zur Herbst- / Winterkollektion aus. Die nochmalige Anhebung der Tabaksteuer zum 1. September führte zu einem deutlich höheren Preisniveau im Teilindex „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (3,9 Prozent). Dagegen vollzogen sich in den Hauptgruppen „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ sowie „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ Preisrückgänge (2,5 bzw. 1,6 Prozent), die für das Ende der Sommerurlaubszeit typisch sind. So verringerten sich beispielsweise die Mieten für Ferienwohnungen deutlich, Pauschalreisen waren ebenfalls preisgünstiger als einen Monat zuvor (27,1 bzw. 8,2 Prozent). Die **Jahresteuersatzrate** lag im Berichtsmonat bei 3,1 Prozent (Vormonat: 2,2 Prozent). Die Dreiprozentmarke wurde zuletzt im Oktober 1997 erreicht. Der kräftigste Preisauftrieb im Vorjahresvergleich vollzog sich im September 2005 in der Hauptgruppe „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (10,8 Prozent). Auch in der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ – der Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtindex – zog das Preisniveau an (3,2 Prozent). In dieses Ergebnis ging u. a. die erneut überdurchschnittliche Teuerung bei Heizöl ein (39,8 Prozent). Verbraucherfreundlich verlief indes die Entwicklung im Bereich „Nachrichtenübermittlung“. Hier lag das Preisniveau im September 2005 unter dem des entsprechenden Vorjahresmonats (-1,3 Prozent). Der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im August 2005 einen Stand von 111,3 (2000=100; vgl. Abb. 11) und war damit höher als im Vormonat und im Vorjahresmonat (0,3 bzw. 4,6 Prozent). Die Entwicklung wurde zum wiederholten Mal wesentlich durch die gestiegenen Energiepreise bestimmt (0,9 bzw. 16,5 Prozent).

Der **Baupreisindex** neuer Wohngebäude erreichte im August 2005 einen Stand von 101,7 (2000=100; vgl. Abb. 12). Damit lag im Vergleich zum vorangegangenen Erfassungsmonat zum zweiten Mal in Folge eine Verringerung vor (0,1 Prozent). Die Erhöhung binnen Jahresfrist setzte sich jedoch fort (0,5 Prozent). Für Bürogebäude blieb das Preisniveau gegenüber dem letzten Berichtsmonat unverändert, für den Bau gewerblicher Betriebsgebäude lag ein leichter Anstieg vor (0,1 Prozent). Verglichen mit August 2004 verteuerte sich sowohl die Errichtung neuer Bürogebäude als auch gewerblich genutzter Betriebsgebäude (0,9 bzw. 2,0 Prozent). Geringere Preise als im Mai 2005 und im August 2004 wurden indes für den Straßenbau verzeichnet (0,5 bzw. 0,7 Prozent).

Im September 2005 waren in Sachsen 379 076 **Arbeitslose**³⁾ registriert. Tendenziell ist die zugehörige geglättete Reihe am aktuellen Rand leicht rückläufig (vgl. Abb. 15). Die **Arbeitslosenquote** insgesamt – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – lag im September 2005 bei 19,0 Prozent (vgl. Abb. 16).

Im Juli 2005 verzeichneten die sächsischen Gewerbeämter 3 617 **Gewerbebeanmeldungen** und 2 653 **Gewerbeabmeldungen**. Der Vormonatsvergleich ergab jeweils einen Rückgang (6,1 bzw. 8,1 Prozent). Binnen Jahresfrist verringerte sich die Zahl der Anmeldungen (1,7 Prozent), die der Abmeldungen stieg jedoch erneut an (2,8 Prozent). Auch tendenziell werden weniger Gewerbe angemeldet, während die Zahl der Abmeldungen weiter leicht zunimmt (vgl. Abb. 17). Von Januar bis Juli 2005 summierten sich die Gewerbebeanmeldungen auf 27 179 Fälle, die der Abmeldungen auf 21 267. Gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 2004 bedeutet dies jeweils einen Anstieg (3,9 bzw. 12,7 Prozent).

Die sächsischen Amtsgerichte meldeten im Juli 2005 insgesamt 695 **Insolvenzverfahren**. Damit wurde zwar gegenüber der hohen Vormonatszahl ein Rückgang, binnen Jahresfrist aber eine Zunahme verzeichnet (-13,9 bzw. 35,7 Prozent). Die Tendenz ist unverändert steigend (vgl. Abb. 18). Im Zeitraum Januar bis Juli 2005 summierten sich die Insolvenzen auf insgesamt 4 820 Fälle, knapp 30 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Eröffnet wurden 3 831 Verfahren, 948 mangels Masse abgewiesen und 41 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Von den 4 820 Insolvenzverfahren in den ersten sieben Monaten 2005 betrafen 1 476 Unternehmen und 3 344 übrige Schuldner.

2) siehe Erläuterungen, S. 17

3) siehe Erläuterungen, S. 18

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Juli 2005

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↘

↘

↗

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Juli 2005

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘↘

↘↘

↘↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↗

↗

↘

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: Juni 2005

→

→

↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: September 2005

↗

→

→

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: September 2005

↗↗

↗↗

↗↗↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

1) Einzelhandel - Basis: Originalwerte

Indikatoren

 BM: Berichtsmonat
 VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Jan 05 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 05-BM
								gegenüber	
2005							VJM	Jan 04-VJM	
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	122,6	135,3	150,3	152,9	...	...	138,4	24,8	7,9
Inland	110,2	124,1	130,5	122,6	...	...	124,9	11,2	9,2
Ausland	147,6	158,1	190,5	214,4	...	...	165,7	45,2	6,0
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	80,1	69,5	83,9	89,6	...	...	67,8	11,9	-10,9
Baugenehmigungen									
darunter	858	1 017	881	840	...	...	5 938	-2,1	-23,5
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	309	423	349	264	...	...	2 720	-14,6	-28,6
Rauminhalt (1 000 m³)	247	301	254	198	...	...	2 020	-19,8	-28,3
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	134	124	134	131	...	...	669	-2,2	-11,0
Rauminhalt (1 000 m³)	553	421	752	620	...	...	2 939	12,1	-28,4
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	119,8	128,9	144,9	137,2	...	...	128,5	14,5	5,2
Inland	112,9	121,5	129,7	123,1	...	...	120,4	9,1	7,0
Ausland	138,8	149,3	186,7	175,7	...	...	150,9	26,6	1,6
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	385	290	337	320	...	...	1 664	-16,7	-21,6
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100) ²⁾	100,1	102,3	100,2	97,7	...	...	99,0	-2,4	1,6
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 419	1 432	1 470	...	...	...	8 050	3,6	-1,3
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	602	945	987	...	...	...	5 265	64,1	21,5
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2000=100)	105,1	107,0	107,2	107,7	107,8	108,4	.	x	.
Teuerungsrate (Prozent)	1,5	1,8	2,0	2,3	2,2	3,1	x	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (2000=100)	106,4	109,9	110,4	111,0	111,3	...	.	4,6	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 679	3 617	3 853	3 617	...	...	27 179	-1,7	3,9
Abmeldungen	2 580	2 721	2 887	2 653	...	...	21 267	2,8	12,7
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	224 963	225 477	225 380	226 349	...	...	225 149	0,6	0,5
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	36 066	31 252	31 749	32 068	...	...	30 553	-11,1	-10,8
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100)	100,8	99,2	99,5	99,1	...	...	99,5	-1,8	-1,0
Arbeitslose (Personen)⁴⁾									
darunter Frauen	198 022	195 662	191 294	195 647	195 492	191 086	.	-3,5	.
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾⁵⁾									
darunter Frauen	19,0	20,1	19,7	19,8	19,5	19,0	.	x	.
	20,0	19,7	19,5	20,0	20,0	19,5	.	x	.
Insolvenzen (Anzahl)									
	512	650	807	695	...	...	4 820	35,7	29,5

1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

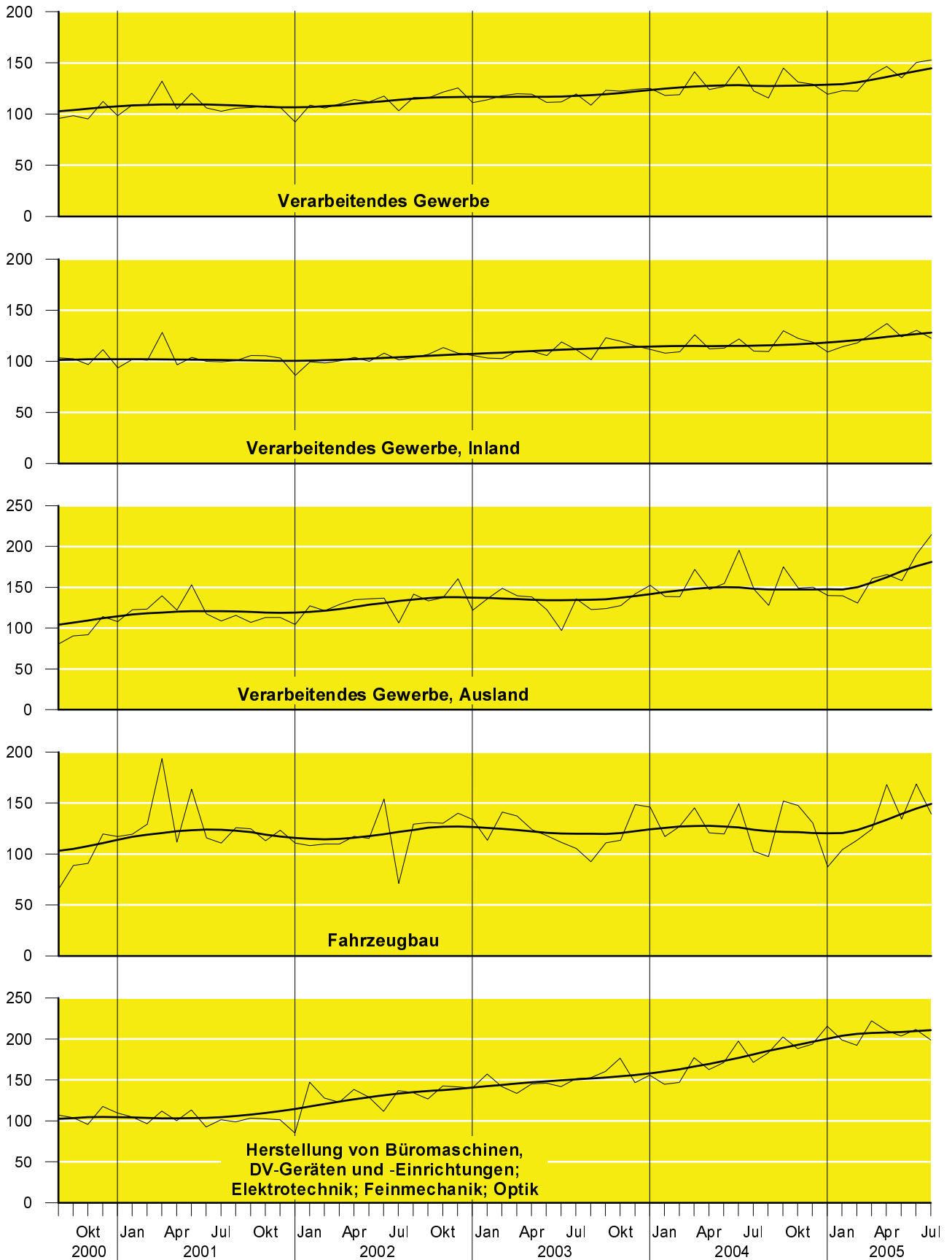
3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich ab September 2005 aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen. Vormonatsvergleiche sind aus diesen Gründen nur eingeschränkt möglich.

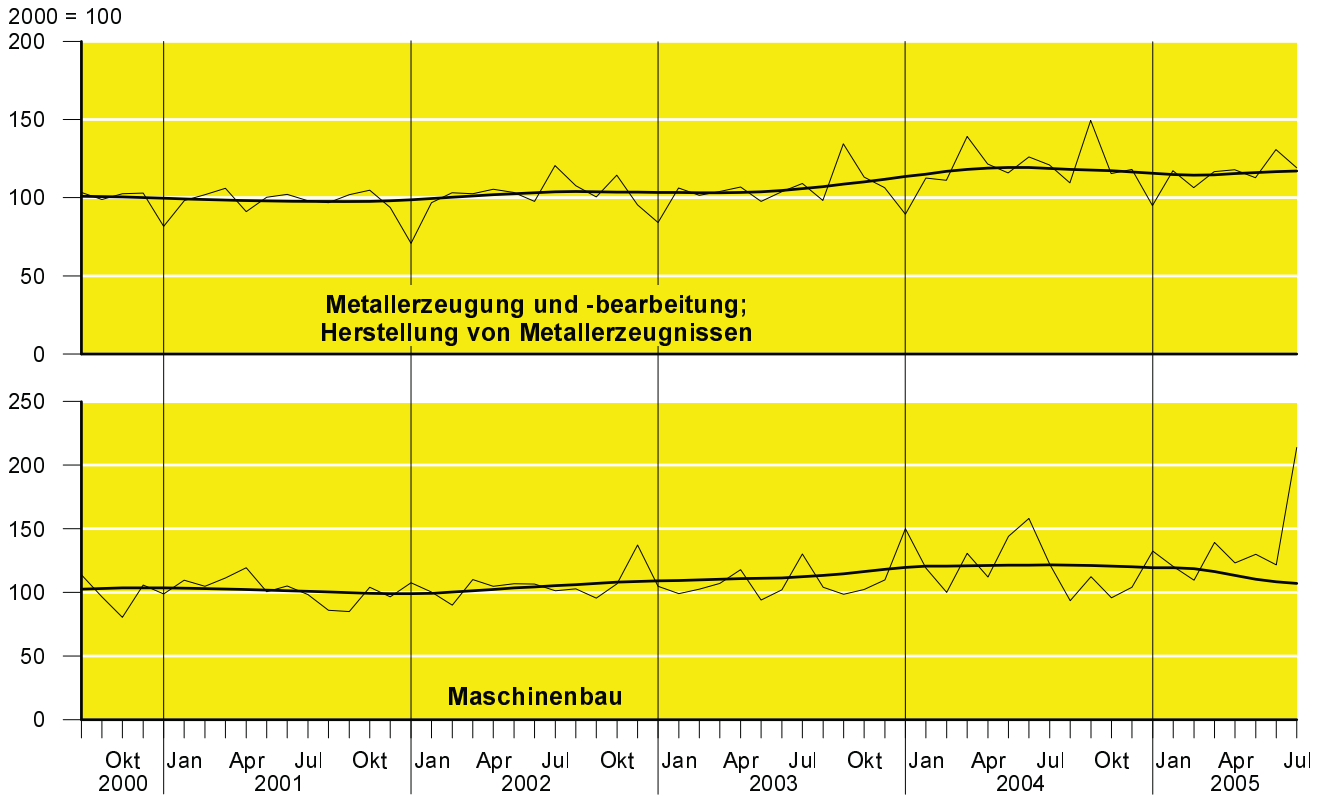
5) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von August 2000 bis Juli 2005**

2000 = 100



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von August 2000 bis Juli 2005



**Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende
Baustellenarbeiten von August 2000 bis Juli 2005**

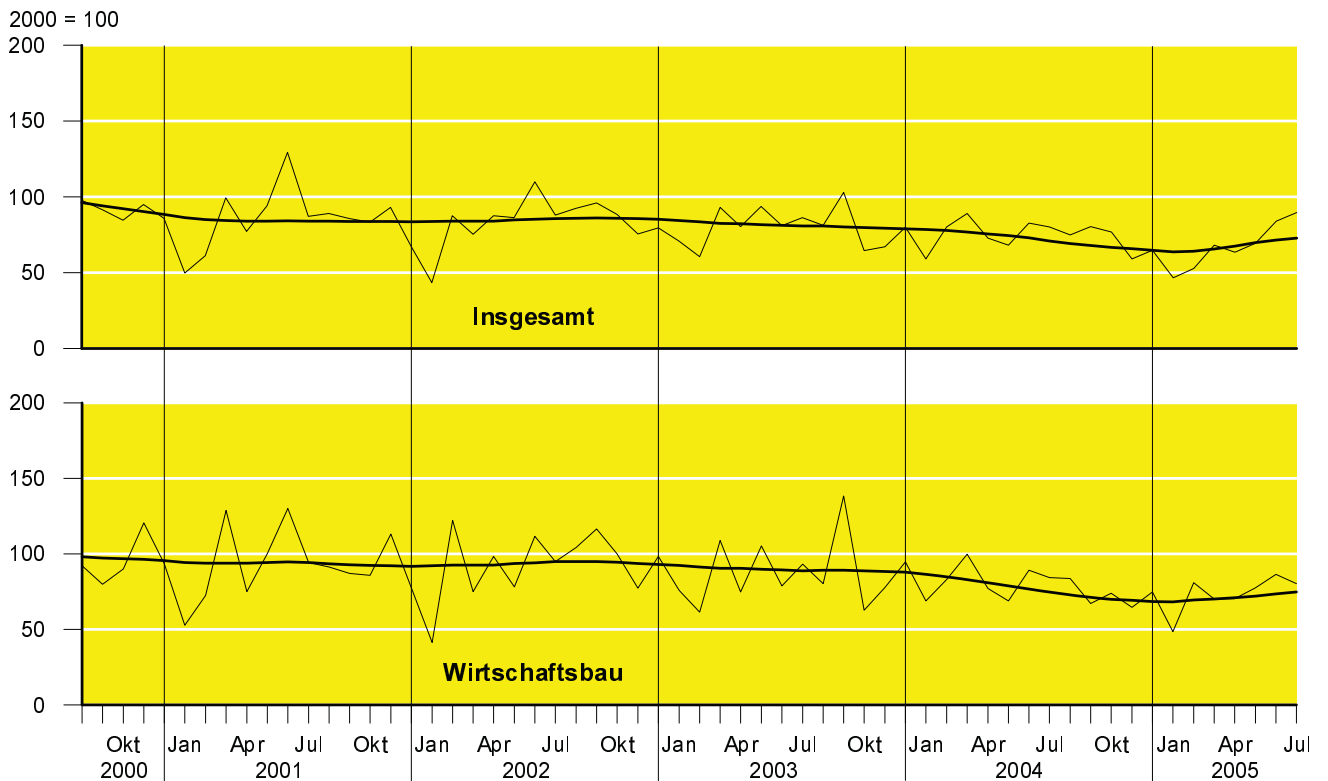


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von August 2000 bis Juli 2005

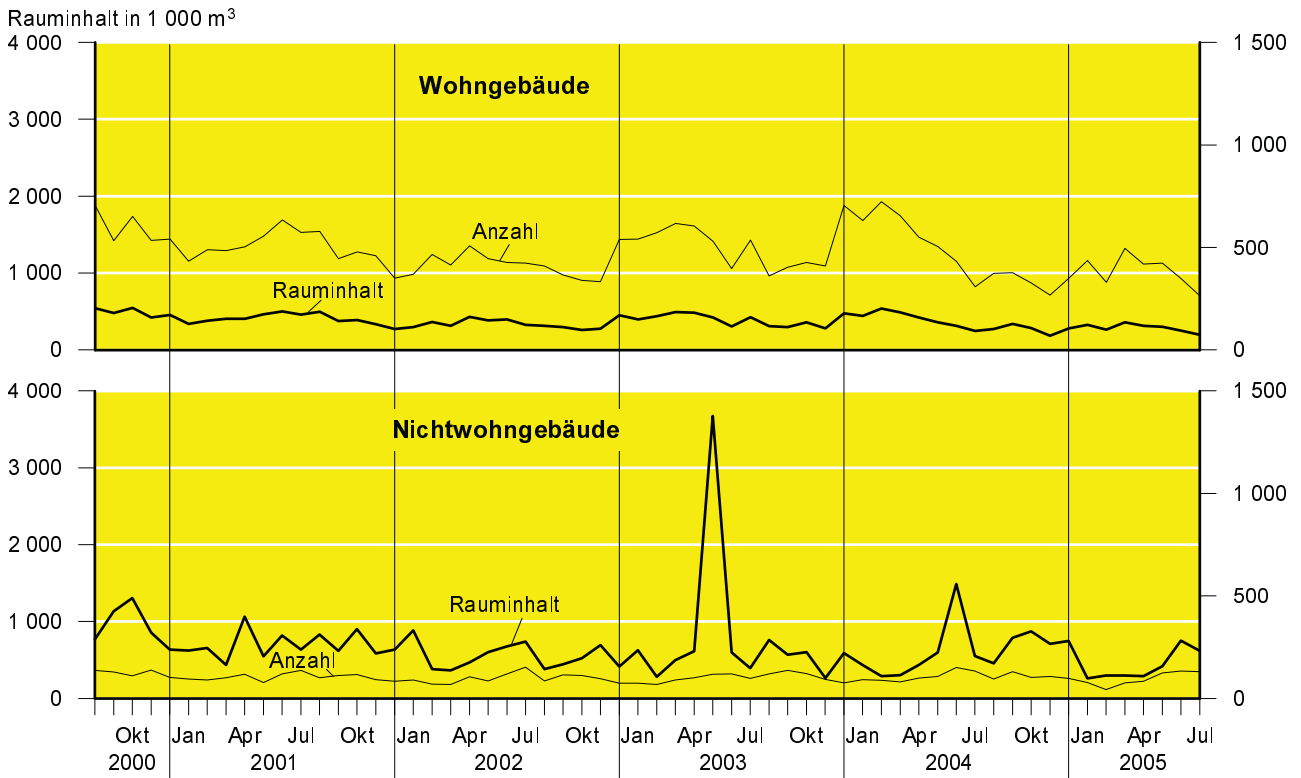
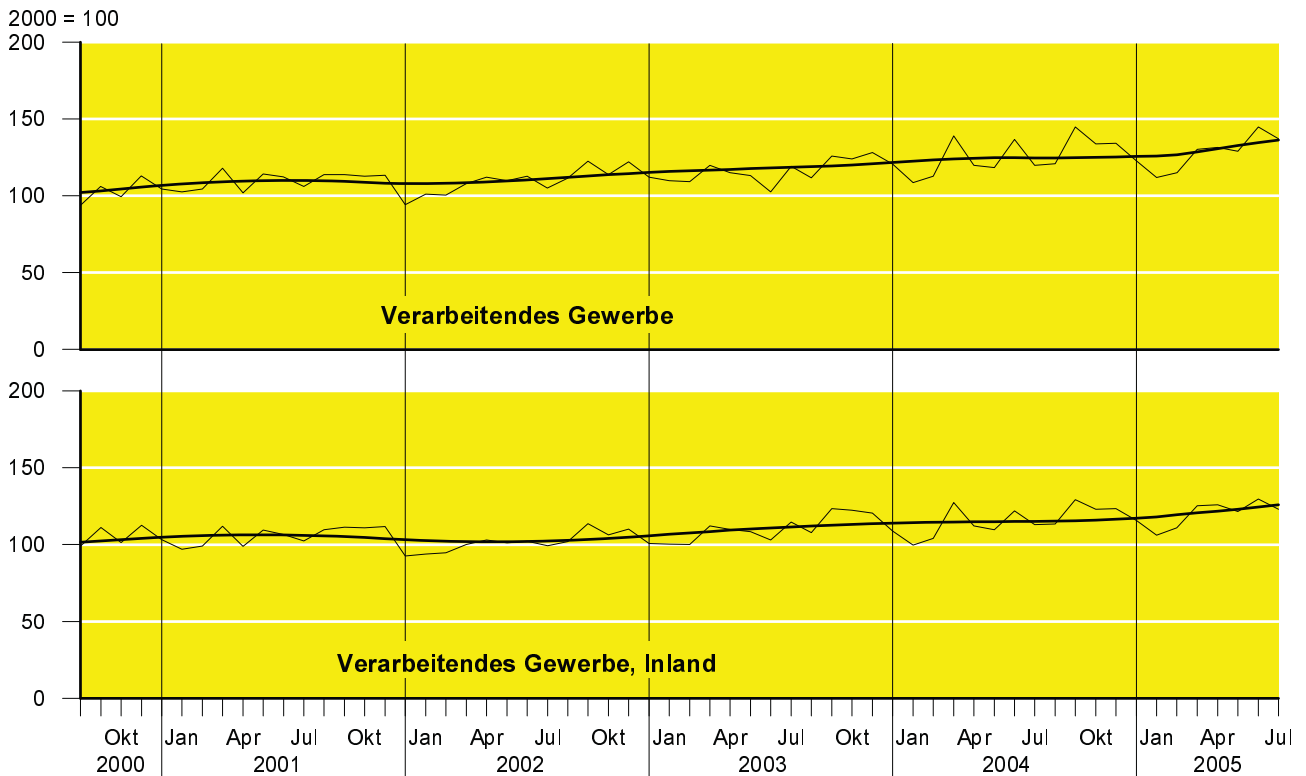


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von August 2000 bis Juli 2005



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von August 2000 bis Juli 2005

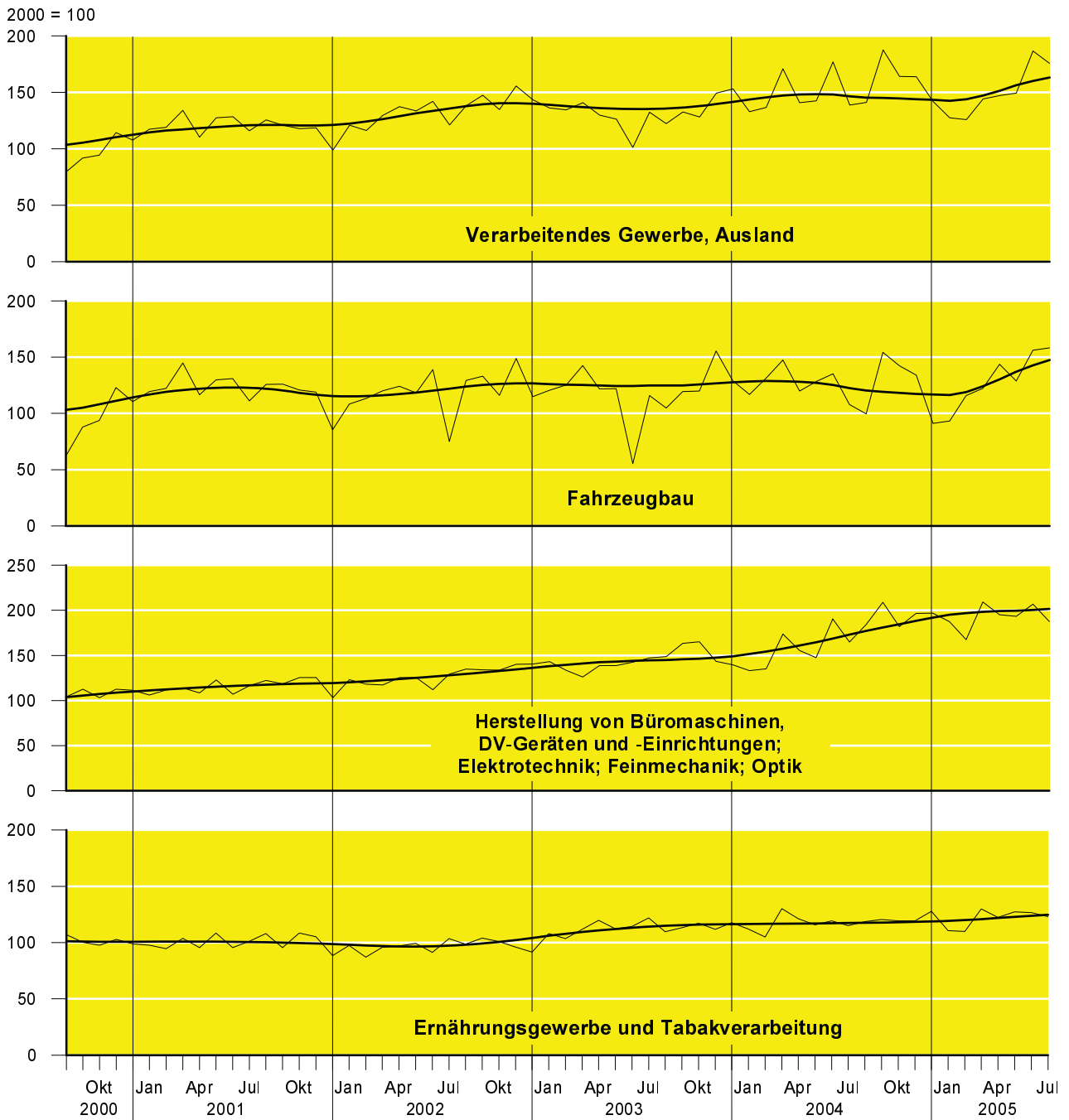


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von August 2000 bis Juli 2005

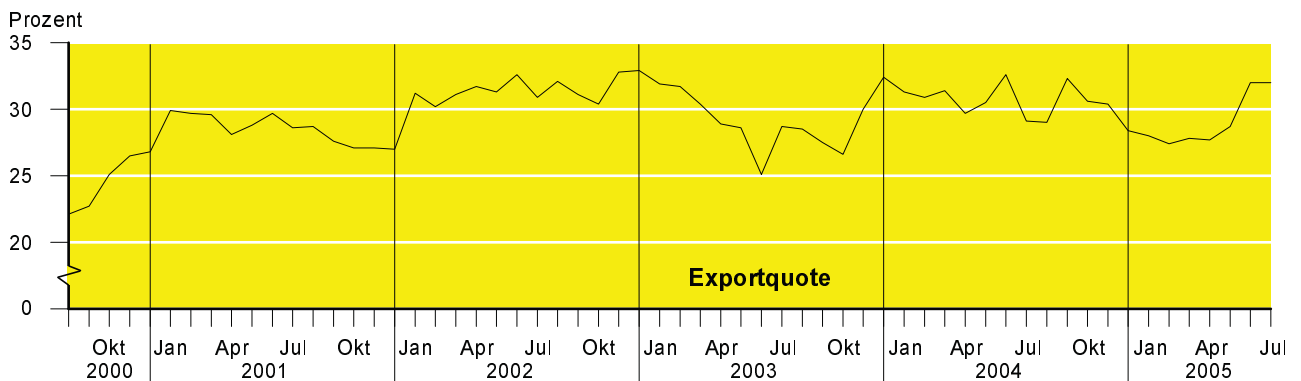


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von August 2000 bis Juli 2005

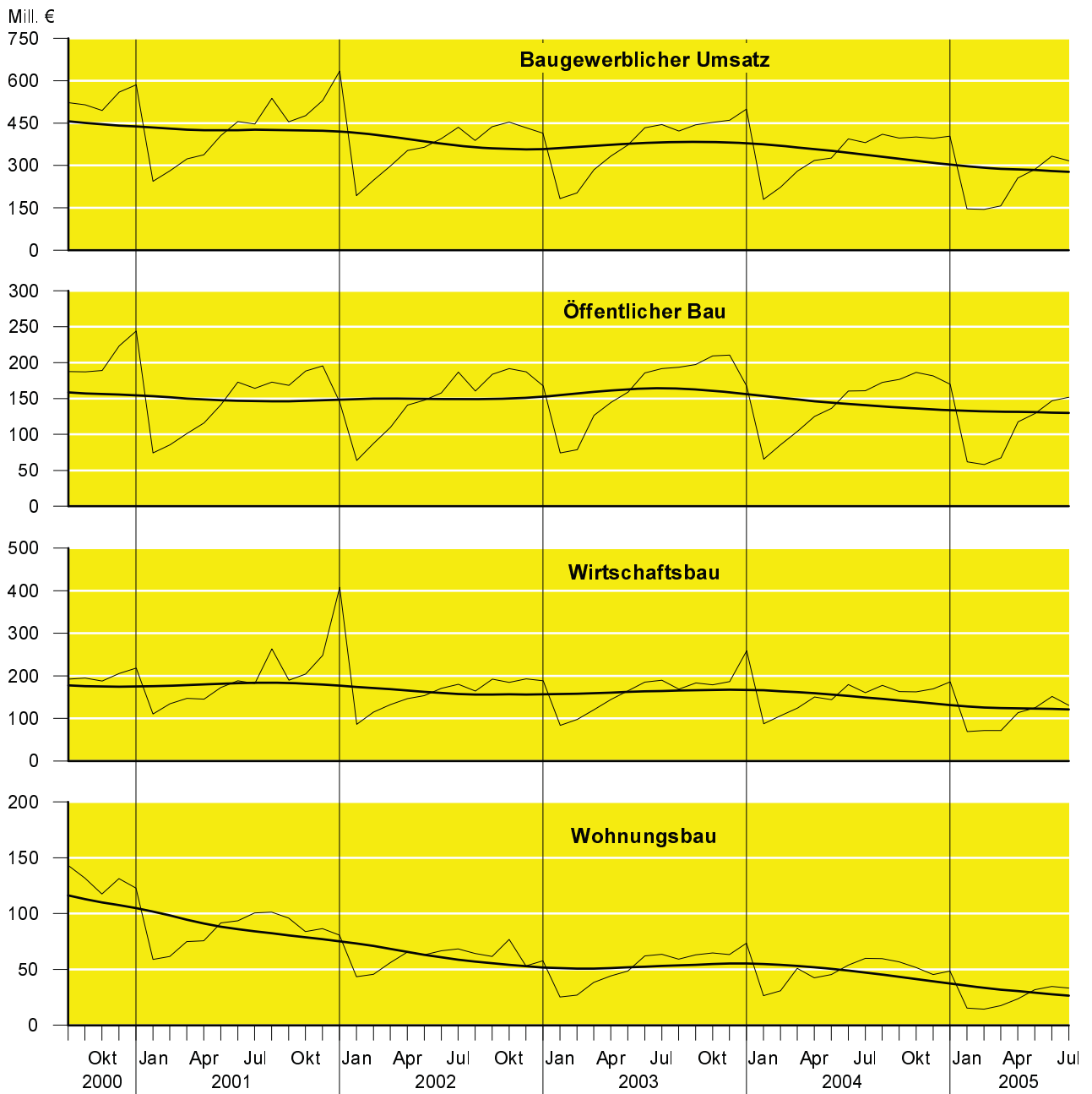
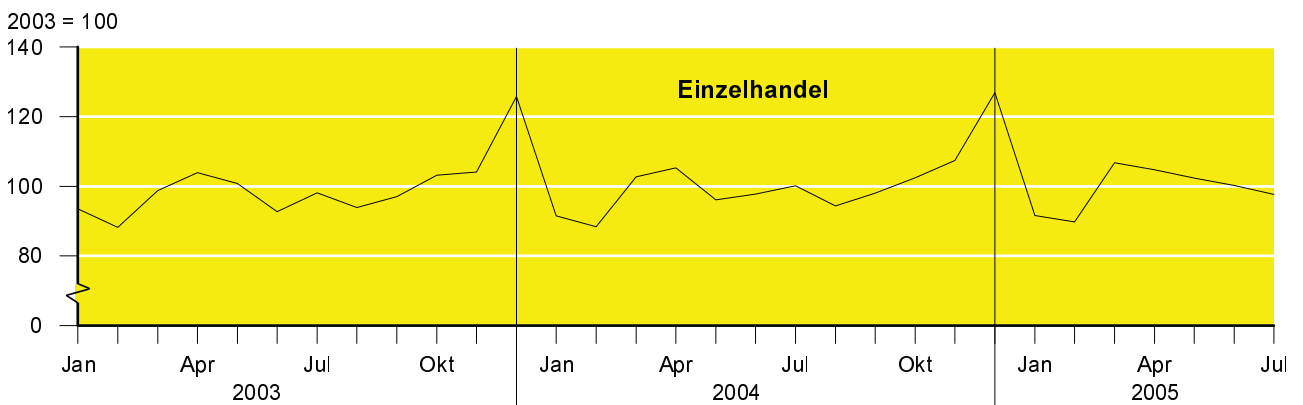
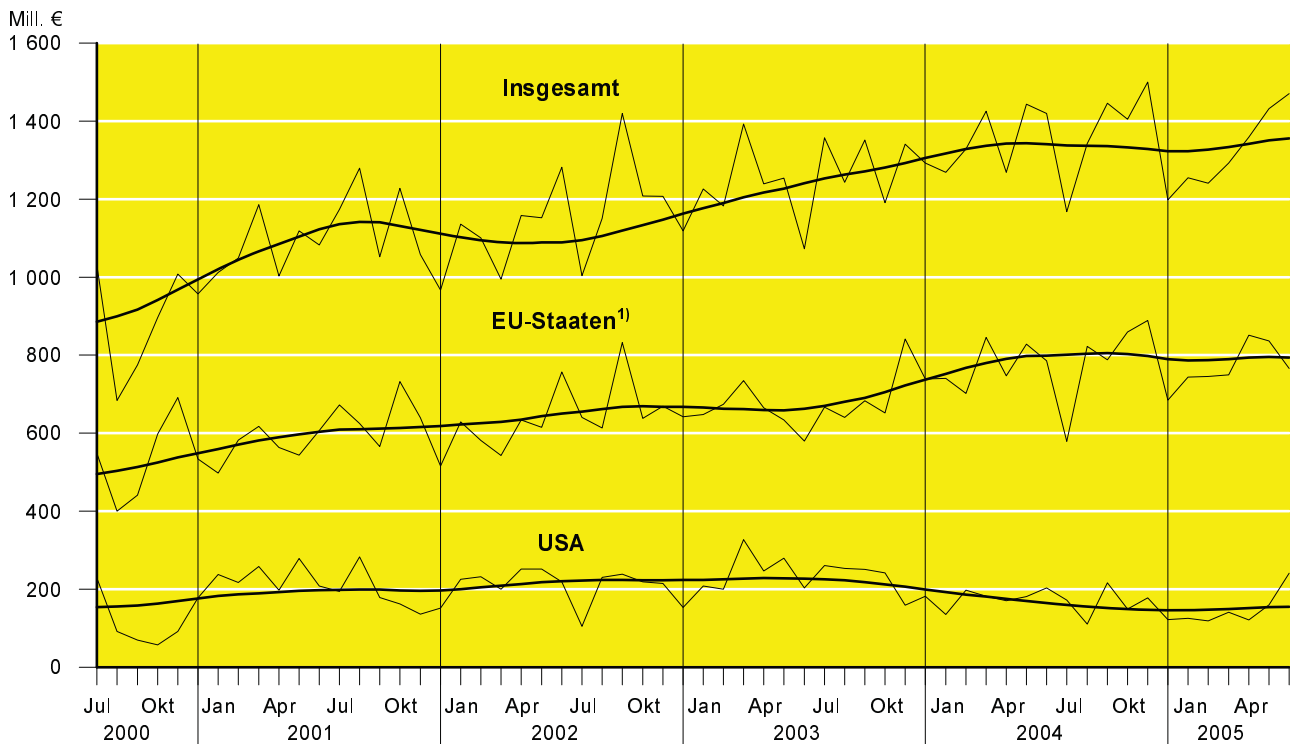
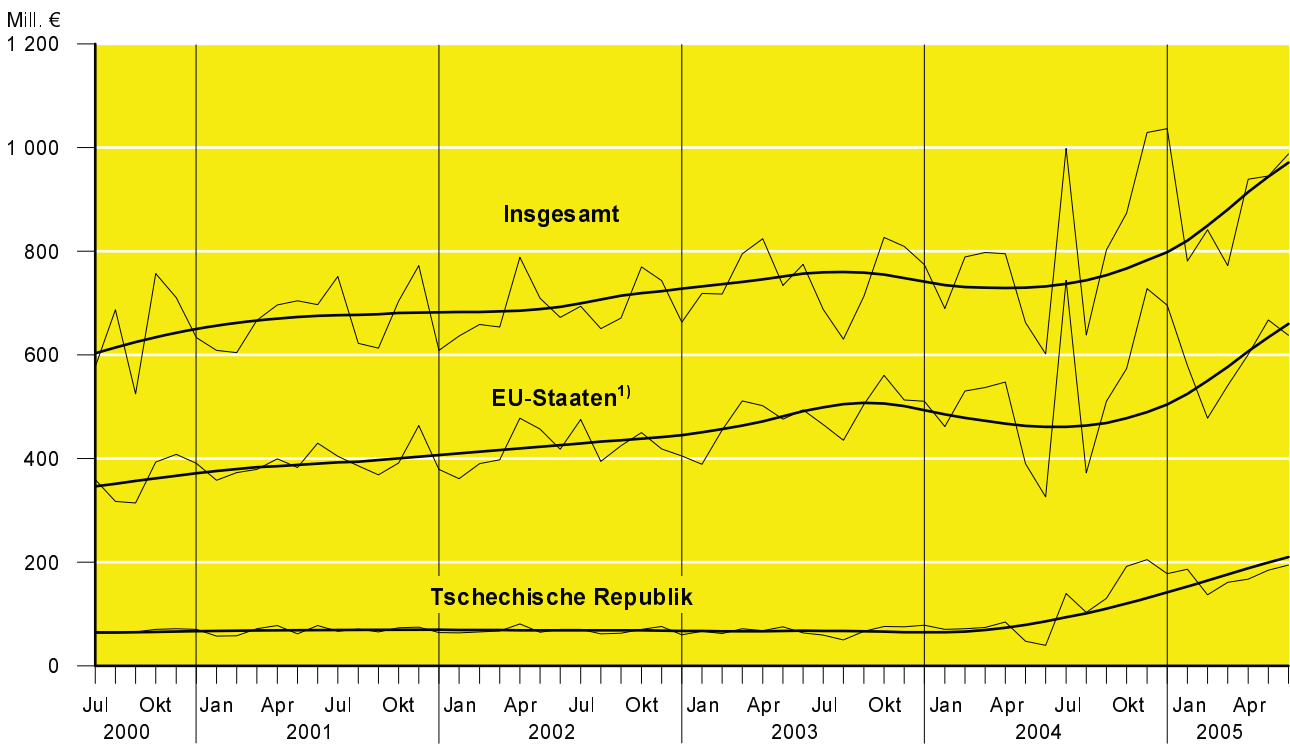


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl)¹⁾ von Januar 2003 bis Juli 2005



1) siehe Erläuterungen, S. 17

Abb. 8 Ausfuhr von Juli 2000 bis Juni 2005**Abb. 9** Einfuhr von Juli 2000 bis Juni 2005

1) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Oktober 2000 bis September 2005

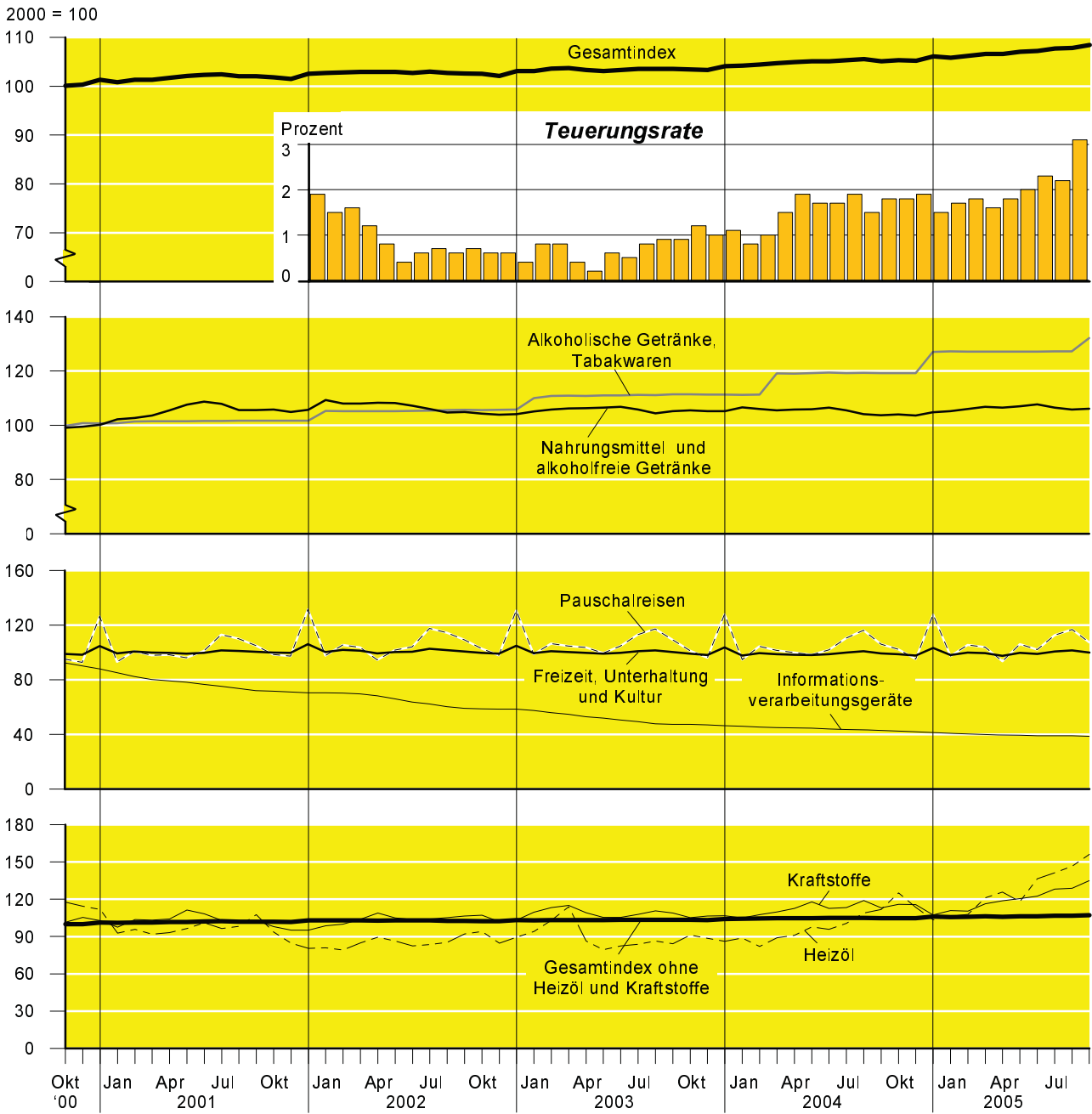


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von September 2000 bis August 2005

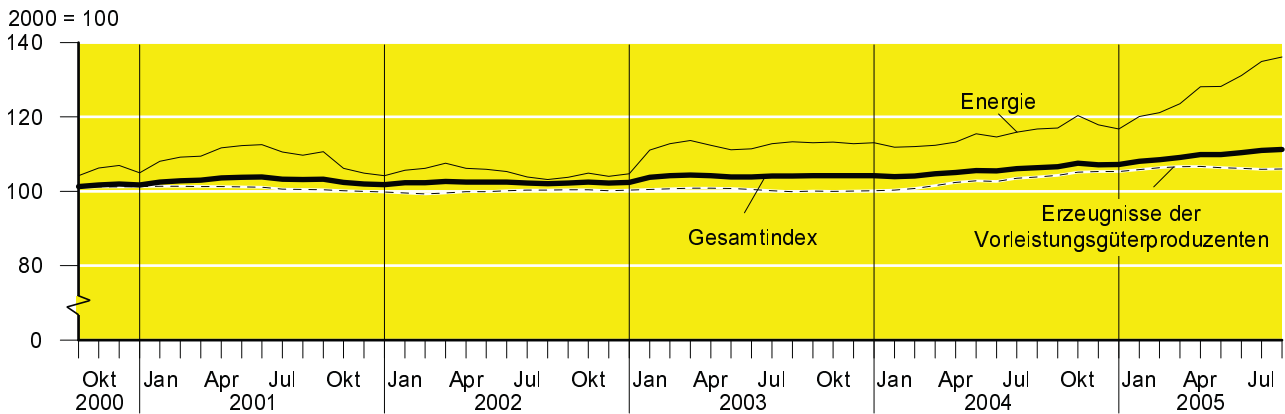
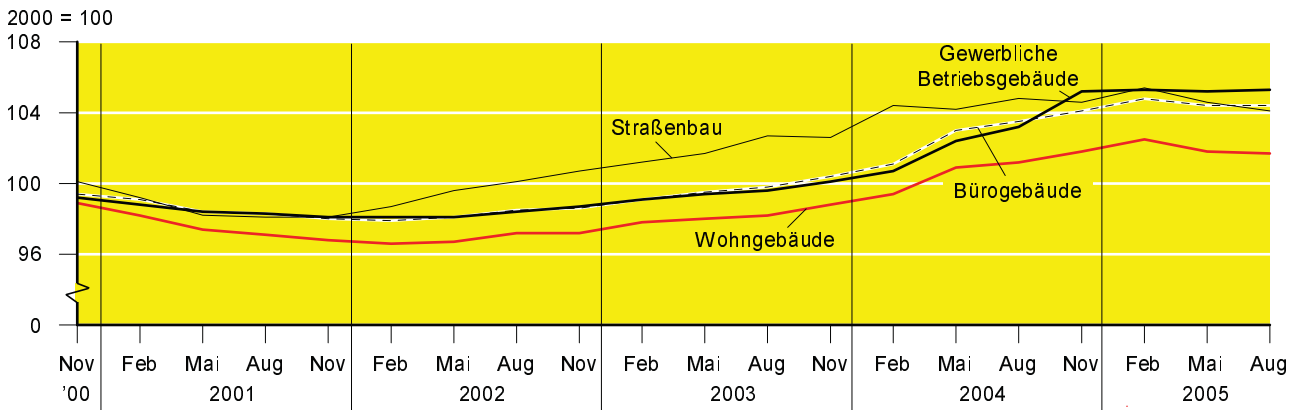
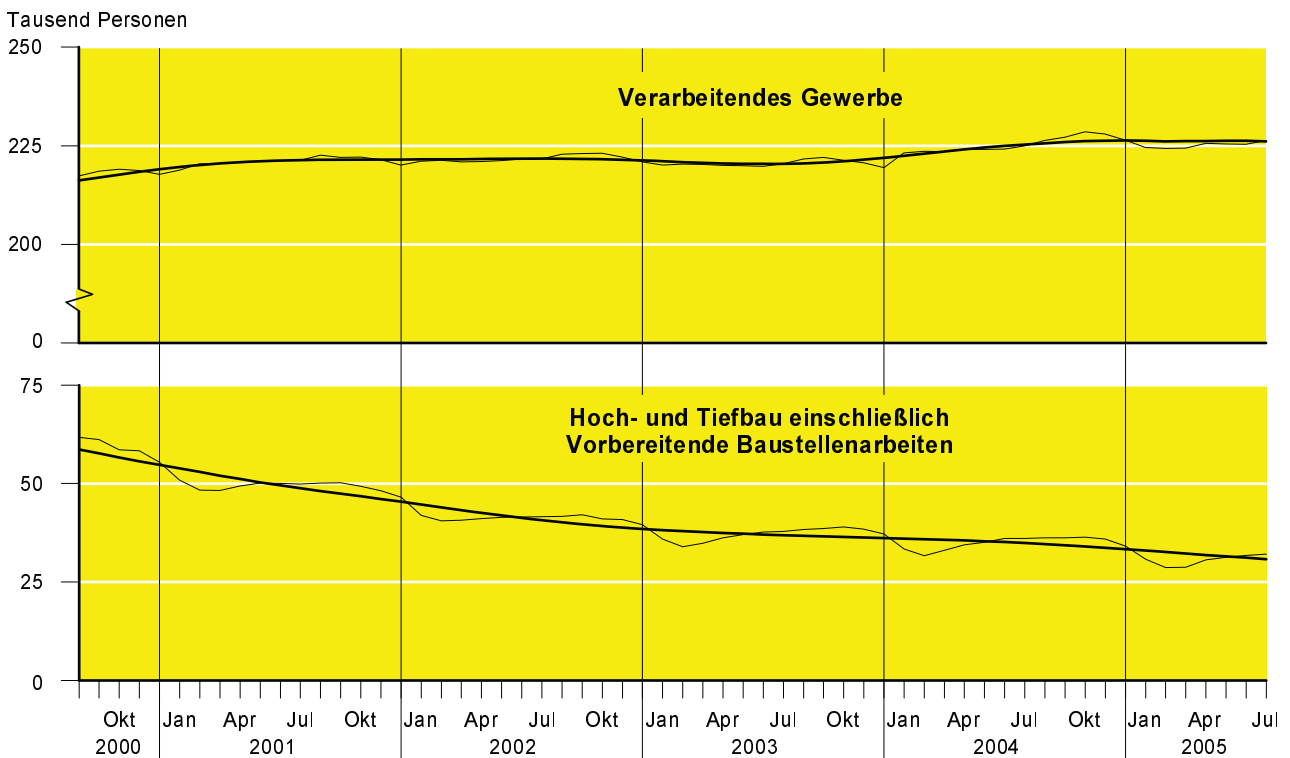
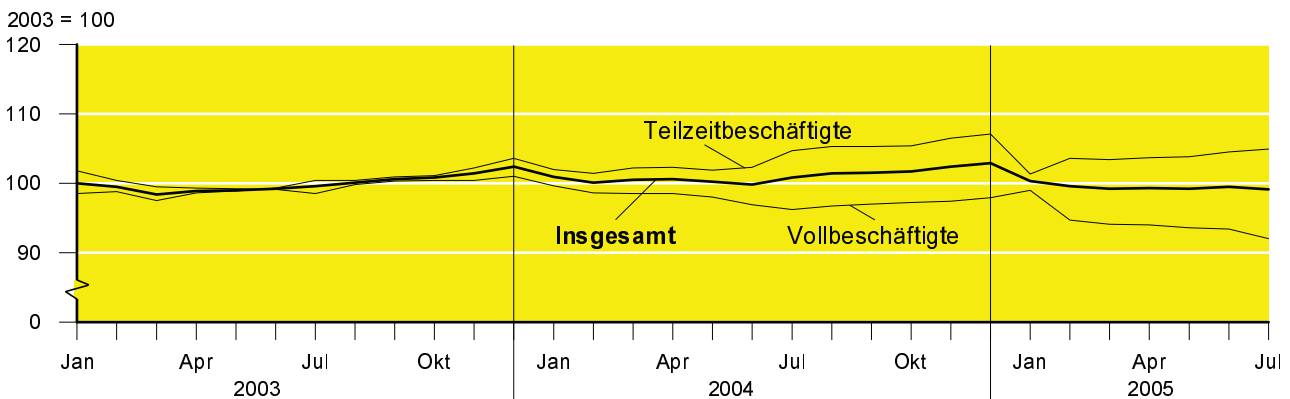


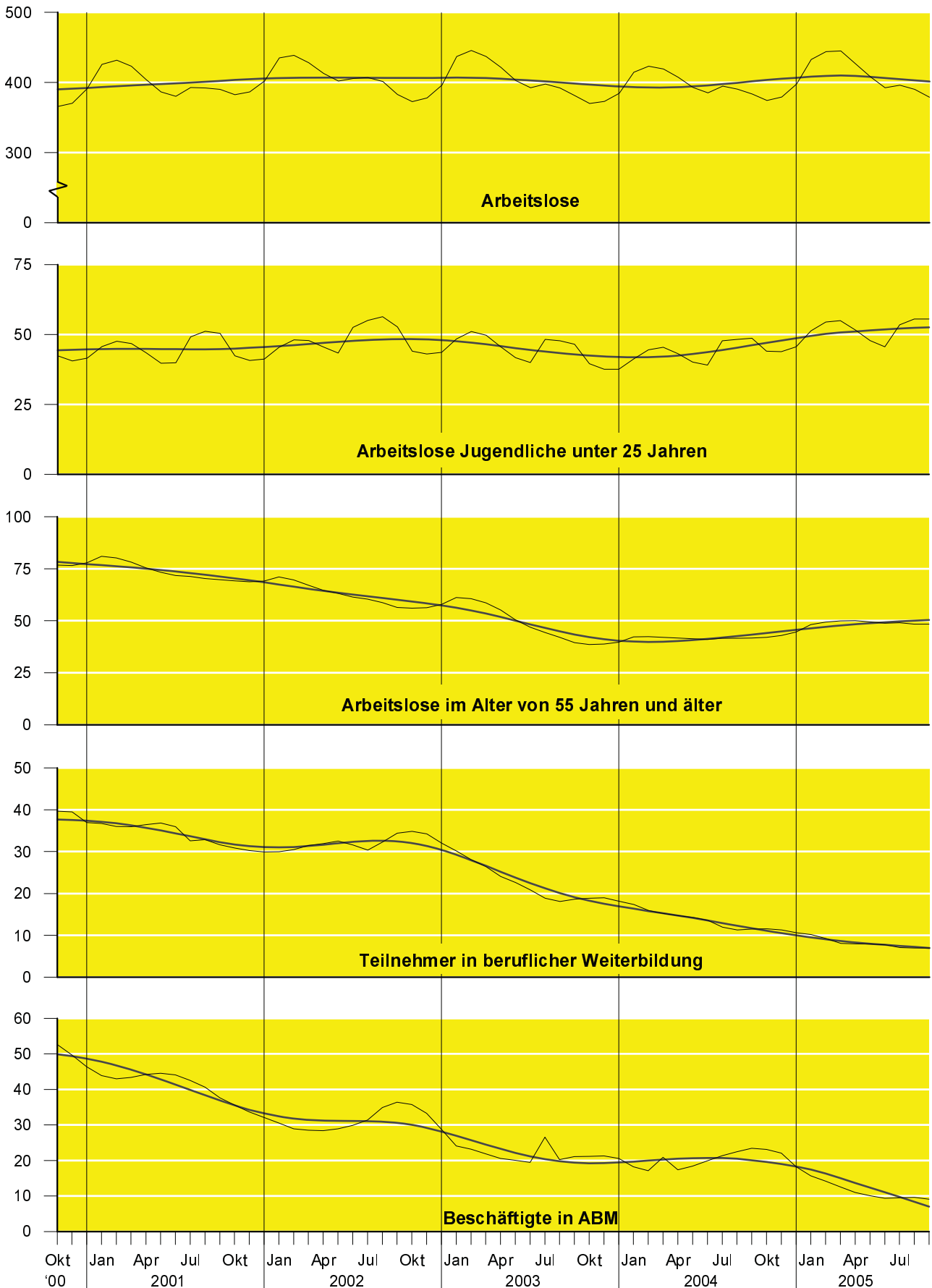
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von November 2000 bis August 2005**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von August 2000 bis Juli 2005****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel²⁾ (Messzahl) von Januar 2003 bis Juli 2005**

1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

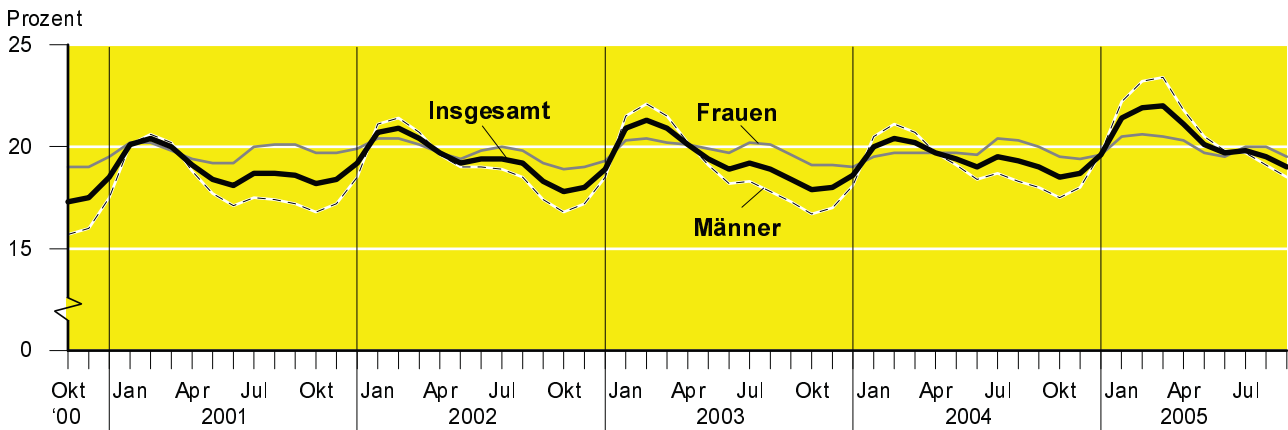
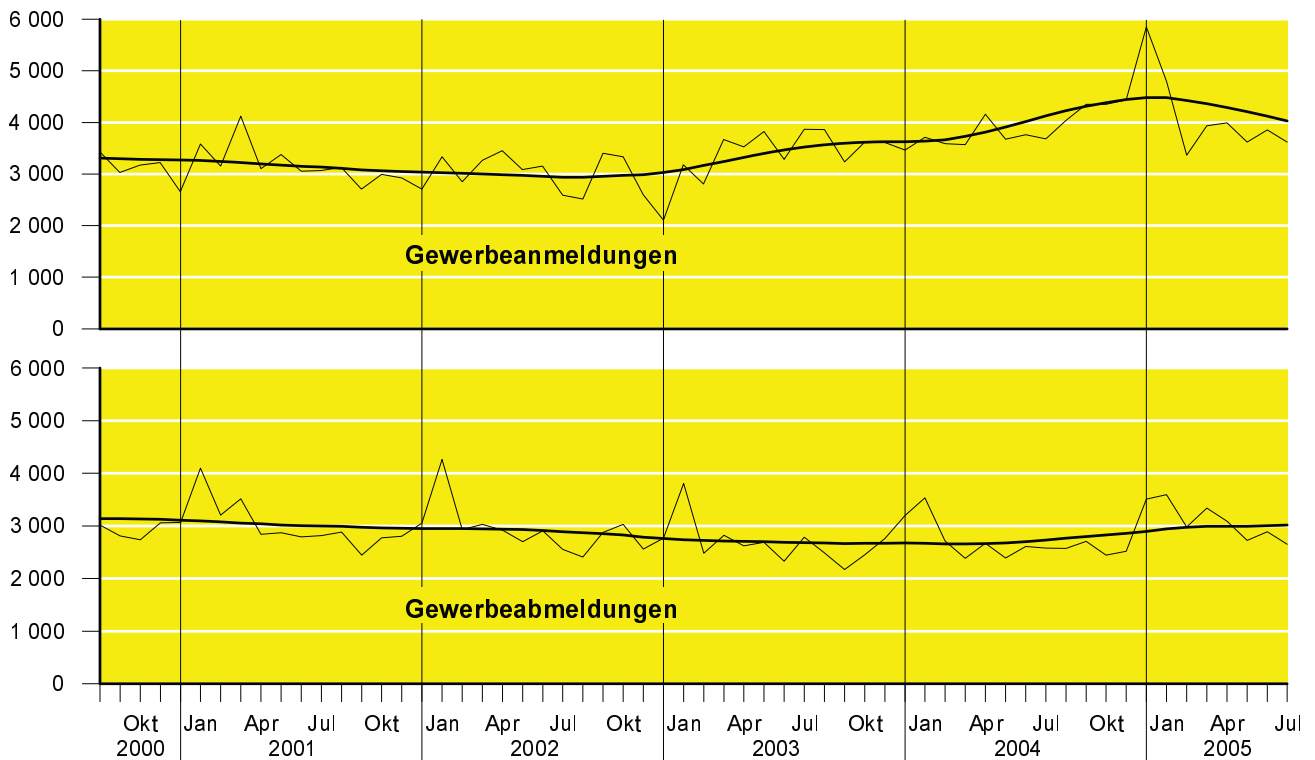
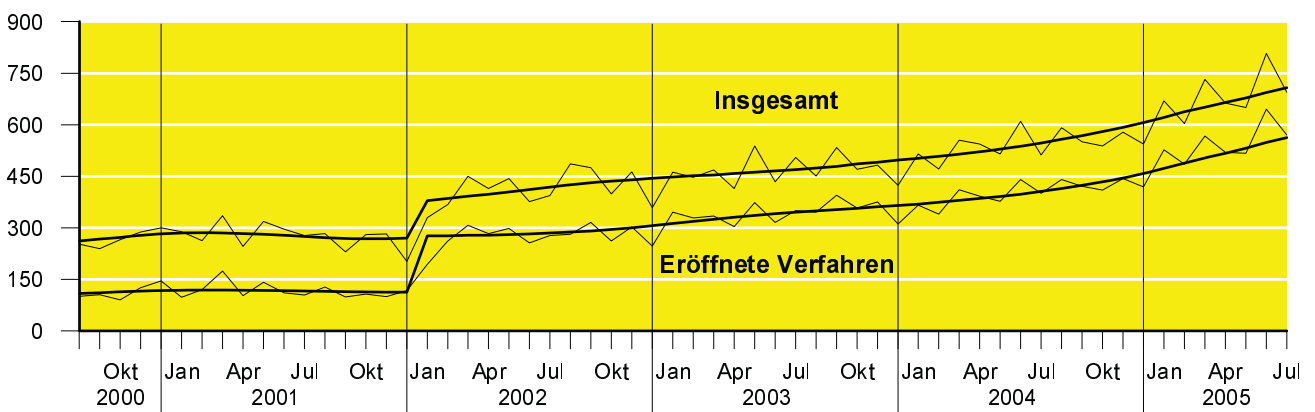
2) siehe Erläuterungen, S. 17

Abb. 15 Arbeitsmarkt¹⁾ von Oktober 2000 bis September 2005

Tausend Personen



1) siehe Erläuterungen, S. 18

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von Oktober 2000 bis September 2005**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von August 2000 bis Juli 2005****Abb. 18 Insolvenzen²⁾ von August 2000 bis Juli 2005**

1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote: abhängige zivile Erwerbspersonen (Festsetzung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten und Arbeitslosen) – ab Juni 2005 zum Stand 30. Juni 2004.

2) siehe Erläuterungen, S. 18

Sonderteil: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Rückgang des Bruttoinlandsprodukts in Sachsen im 1. Halbjahr 2005 um 0,7 Prozent

Die wirtschaftliche Belegung im Jahr 2004 setzte sich im ersten Halbjahr 2005 in Sachsen so nicht fort. Vielmehr sank das **Bruttoinlandsprodukt** preisbereinigt, d. h. nach Ausschaltung des Einflusses der Preisentwicklung, gegenüber dem ersten Halbjahr 2004 um 0,7 Prozent. Diese Entwicklung lag deutlich unter dem Bundesdurchschnitt mit einem Wachstum um 0,6 Prozent. Beim Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen war in Sachsen ein Rückgang um 0,6 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu verzeichnen. Das Bruttoinlandsprodukt umfasst die innerhalb eines abgegrenzten Wirtschaftsgebietes erbrachte gesamtwirtschaftliche Leistung.

Maßgeblichen Einfluss auf die rückläufige gesamtwirtschaftliche Entwicklung hatte das sächsische **Baugewerbe**. Hier sank die wirtschaftliche Leistung im ersten Halbjahr 2005 stärker als je zuvor. Wachstumsimpulse für die sächsische Wirtschaft gingen in diesem Zeitraum vor allem vom **Verarbeitenden Gewerbe** aus. Diese blieben jedoch trotz eines Anstiegs der Bruttowertschöpfung um 5,3 Prozent (preisbereinigt gegenüber dem Vorjahreszeitraum) stark hinter der Entwicklung im Jahr 2004 zurück, so dass es insgesamt zu dem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts kam.

Mit diesen Ergebnissen zum Bruttoinlandsprodukt des ersten Halbjahres 2005 veröffentlicht der **Arbeitskreis** "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder", in dem alle Statistischen Landesämter vertreten sind, erstmals Daten, die auf die revidierten Werte des Statistischen Bundesamtes für Deutschland abgestimmt wurden (vgl. Tabelle).

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe im 1. Halbjahr 2005 gegenüber dem Vorjahreszeitraum

Land Gebiet	Bruttoinlandsprodukt		Darunter	
			Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe	
	in jeweiligen Preisen	preisbereinigt	in jeweiligen Preisen	preisbereinigt
%				
Brandenburg	0,0	-0,8	6,1	3,0
Mecklenburg-Vorpommern	0,1	-0,1	10,4	9,2
Sachsen	-0,6	-0,7	5,1	5,3
Sachsen-Anhalt	1,9	1,0	12,3	9,7
Thüringen	1,0	0,7	6,7	5,8
Neue Bundesländer ohne Berlin	0,3	-0,1	7,3	6,2
Bundesrepublik Deutschland	1,2	0,6	5,2	3,2

Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus der Presseinformation der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu auf der nächsten Seite). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsenz- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsenzindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 29. September 2005 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2005 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2004 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Entsprechend der Gliederung der EU-Hauptgruppenverordnung werden seit Januar 2003 fünf **industrielle Hauptgruppen** ausgewiesen. In die neue Hauptgruppe Energie (Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003) werden im vorliegenden Bericht jedoch nur die Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilungen 10, 11 und 12) sowie D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Allerdings können aus datenschutzrechtlichen Gründen für Sachsen keine Ergebnisse für die Hauptgruppe Energie veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für die Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Energie werden deshalb zusammengefasst. Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten). Nach dem Gesetz zur Organisationsreform in der gesetzlichen Rentenversicherung (RVOrg) gilt ab 1. Januar 2005 ein **einheitlicher Arbeitnehmerbegriff**. Die Unterscheidung zwischen Arbeiterrentenversicherung und Angestelltenversicherung wird aufgegeben. Deshalb kann ab dem Berichtsmonat April 2005 beim Verarbeitenden Gewerbe die Unterscheidung der Beschäftigten in Arbeiter und Angestellte sowie der Bruttolohn- und -gehaltsumme in Bruttolöhne und Bruttogehälter nicht mehr vorgenommen werden.

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2004 der aus der Totalerhebung im Juni 2004 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Die Messzahlen für den **Einzelhandel** werden seit Berichtsmonat Januar 2005 auf der Basis 2003=100 ausgewiesen (vorher: 2000=100). Zudem wurde auf den neuen Berichtsfirmenkreis umgestellt. Es erfolgte die Rückrechnung bis zum neuen Basisjahr. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum Einzelhandel ist daher nicht möglich.

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Mit dem Berichtsmonat Januar 2005 wurde in der **Verbraucherpreisstatistik** ein überarbeiteter Erhebungskatalog eingeführt. Die Aktualisierung (i. d. R. alle 5 Jahre) ergab sich aus der Notwendigkeit, die sich im Zeitverlauf ändernden Verbrauchsgewohnheiten im Preisindex exakt widerzuspiegeln. Diese Maßnahme bildet eine wesentliche Grundlage zur Vorbereitung der Basisumstellung 2005=100 im Jahr 2008.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) ändern sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II treten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Zur Sicherung der Vergleichbarkeit und Qualität der Statistik wurde die Bundesagentur für Arbeit (BA) mit § 53 SGB II beauftragt, die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiterzuführen. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten über Arbeitslosigkeit speisen sich bis August 2005 allein aus den IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit. In ihnen enthalten waren diejenigen ehemaligen Arbeitslosenhilfe- und bisher arbeitslos gemeldeten Sozialhilfebezieher, die nun Arbeitslosengeld II erhalten und für die jetzt die optierenden Kommunen zuständig sind. Nicht berücksichtigt wurden jene Arbeitslosen, die bis Ende 2004 Sozialhilfe bezogen, aber nicht arbeitslos gemeldet waren und seit Januar 2005 durch die **optierenden Kommunen** betreut werden. Zur Bestimmung des Ausmaßes der Untererfassung der Arbeitslosigkeit wurde ein Korrekturwert ermittelt. Ab Berichtsmonat September 2005 bildet die Statistik der Bundesagentur für Arbeit die Arbeitslosigkeit wieder vollständig ab; die bisherige Untererfassung der Arbeitslosigkeit in den Optionskommunen wurde beseitigt. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich nun aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (§ 51b SGB II) bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit. Vormonatsvergleiche sind aus diesen Gründen nur eingeschränkt möglich. Zudem wurden aufgrund einer verbesserten Abfrage des Arbeitslosenkontos die Daten zum Arbeitslosenbestand und zu den Zu- und Abgängen ab Berichtsmonat September 2005 rückwirkend revidiert. Aus diesem Grund ergeben sich Abweichungen zu früher veröffentlichten Daten. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Die Bundesagentur für Arbeit hat ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten zu Arbeitslosen, Leistungsempfängern, gemeldeten Stellen und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ab Januar 2004 schrittweise mit einer **neuen Informationstechnologie** aufbereitet. Infolge verbesserter Abfragemöglichkeiten und konzeptioneller Änderungen kam es auch hier zu Datenrevisionen, die zu Abweichungen gegenüber früher veröffentlichter Daten führten. Außerdem liegt ab dem Jahr 2005 der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der Bundesagentur für Arbeit zur Monatsmitte, bisher erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Wegen der unterschiedlichen Stichtage ist der Vorjahresvergleich etwas verzerrt. Weiterhin ist zu beachten, dass die Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen und keine Förderungsinformationen kommunaler Träger, sofern sie andere IT-Verfahren als die Bundesagentur für Arbeit genutzt haben. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Des Weiteren sind die Regelungen der **§§ 428 SGB III und 252 Abs. 8 SGB VI** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, Arbeitslosengeld unter erleichterten Voraussetzungen in Anspruch nehmen können. Sie müssen dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen und werden auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Ab Berichtsmonat Juni 2005 wird die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2004 berechnet.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. O. g. Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung für natürliche Personen vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellosen Schuldnern ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulferienterminen u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveaushiftung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveaushiftungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.